

man ihnen mit hitzigen Arzneyen / als Theriac / Methridat / Gulden Ey / ꝛc. verschonen / vnd allein die Knoblochkraut / Latwerg beybringen / welche ohne grosse Bewegung des Geblüts dem Gifte widerstehet / vnd alle Fäulung verhindert.

Ein schwangeres Weib / wann sie mit einer grossen bald endemachenden Kranckheit überfallen wird / ist es tödlich / weilen man fast nichts brauchen kan / daß nicht entweder ihr / oder dem Kinde schadet ; gleichwol soll man sie nicht hüßlos lassen / sondern mit Gifte vnd nicht Blut austreibenden Arzneyen versorgen vnd so viel möglich stärken.

Ein säugendes Weib / so die Pest hat überkommen / soll also bald das Kinde abspenhen / vnd nicht mehr an ihrer Brust trincken lassen / weilen es nichts anders als den Todt trüncke / es wolte dann **G D Z** das Kinde sonderlich erhalten. Dann ist es noch gar zu jung vnd matt / so kan mans einer gesunden Ammen geben / ist es aber alt vnd starck genug / so kan man es ohne Gespinn durch andere Bekandte Mittel erhalten vnd auffbringen. Es sagen zwar etliche Plappertäsch: es sey besser / daß das Kinde von der Mutter das Gifte säuge vnd sterbe / als daß sie alle beyde zu grunde gehen / aber auff jetzt angedeute weise / können beyde bey dem Leben erhalten / vnd ist vnnöthig / daß die Mutter ihres Kindes ein Mörderin werde.

Das XIII. Capitel.

Wie die zufallenden Neben-Kranckheiten an denen Pestfüchtigen sollen gelindert werden.

Wie ein grosser Herz mit vielen Dienern prangt / also die Pest mit vielen Neben-Kranckheiten einziehet / dann es leyden in derselben fast alle fünff Sinne des Leibs / in dem
offters